

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGI Ostmitteleuropa

DGID Tschechoslowakei

Epochen

1918 - 1938

Nationalitätenpolitik

**11-4 *Die Rede von der Schweiz* : ein medial-politischer Nationalitätstendiskurs in der Tschechoslowakei 1918 - 1938 / Michael Havlin. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2011. - 447 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (Die Deutschen und das östliche Europa ; 8). - Zugl.: Dresden, Techn. Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-631-60927-9 : EUR 69.80
[#2211]**

Als schwere Hypothek lastete auf der 1918 proklamierten ersten Tschechoslowakischen Republik die ungelöste Nationalitätenfrage. Zugespitzt hatte sich die Situation zwischen Tschechen und Deutschen bereits während des 19. Jahrhunderts im damaligen Habsburger Reich. Die nationalen Forderungen der Tschechen wurden von der deutschen Volksgruppe zunehmend als existentielle Bedrohung empfunden. Insbesondere als die Frage der nationalen Emanzipation auch mit territorialen Forderungen verbunden wurde, wuchsen die Spannungen.¹ Besonnene Stimmen auf beiden Seiten, die freilich vom nationalen Getöse der Scharfmacher übertönt wurden, suchten nach einem Kompromiß, nach einem gerechten Interessenausgleich. In diesem Zusammenhang wurde u.a. auf die Schweiz als Vorbild für die Lösung des nationalen Problems verwiesen. Wie dieser Ansatz schnell in die gegensätzlichen nationalistischen Konzepte integriert wurde und damit nicht mehr den Weg zu einem Ausgleich wies, sondern scheiterte, untersucht die vorliegende Dresdner Dissertation von Michael Havlin.

Gewisse Ansätze für die Vorbildfunktion der Schweiz zur Regelung der Nationalitätenprobleme im Habsburger Reich werden bereits im 19. Jahrhundert ausgemacht, welche jedoch unterschiedliche Interpretationen erfahren (S. 29 - 66). Einige erkennen in ihr das Modell einer politisch-

¹ Diesen Aspekt behandelt sehr explizit die Habilitationsschrift ***Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs*** : 1880 - 1938 / von Peter Haslinger. - München : Oldenbourg, 2010. - X, 531 S. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum ; 117). - Zugl. erw. Fassung von: Freiburg (Breisgau), Univ., Habil.-Schr., 2004 u.d.T.: Haslinger, Peter: Imagined territory. - ISBN 978-3-486-59148-4 : EUR 59.80 [#1534]. - Rez.: **IFB 11-4**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz308462262rez-1.pdf>

gesellschaftlichen Willensgemeinschaft, andere hingegen das paradigmatische Kleinheitsmodell und schließlich werden auch schon Zweifel an seiner Übertragbarkeit laut. Virulent wird die Nationalitätenfrage dann während des Ersten Weltkriegs, was jedoch nur begrenzt den Schweizdiskurs beflügelt (S. 67 - 90), der dann in den Gründungsjahren der ČSR erneut aktuell wird (S. 91 - 182). Eine zentrale Rolle spielen nach 1918 das Memorandum III von Beneš für die Pariser Friedenskonferenz 1919 und eine unterschiedlich gedeutete Äußerung des tschechischen Verteidigungsministers Klofáč. In beiden Fällen wird auf die Schweiz rekurriert, und das weckt bei den Deutschen gewisse Hoffnungen, was beide wohl so nicht vorausgesehen hatten. Seltsam mutet es freilich an, wenn die tschechoslowakische Delegation dieses dritte zusammen mit anderen Memoranden zunächst in großer Zahl verteilt und man hinterher den offiziellen Charakter des Schriftstücks in Frage stellt. Auf jeden Fall kann man den Deutschen wohl kaum vorwerfen, wenn sie diese Äußerungen aufgriffen und in ihrem Sinne deuten, zumal da die andere Seite es zu präzisieren versäumt, was sie unter dem Modell „Schweiz“ konkret versteht.

Ausführlich verfolgt Havlin die weiteren Diskussionen, die in den 1920er Jahren abflacht und in den 1930er Jahren unter der Bedrohung durch das Dritte Reich wieder an Fahrt aufnimmt und schließlich in der kurzlebigen Zeiten Republik sowie in der Emigration oft mit dem bedauernden Unterton des Versäumten erörtert wird. Die radikale Lösung des Problems durch die Vertreibung der Sudetendeutschen entfacht noch einmal den Diskurs in ihren Reihen, während die Tschechen in kommunistischer Zeit das Thema marginalisieren.

Rückblickend darf man wohl feststellen, daß die Wahl eines fremden Modells wenig zur Lösung eigener Probleme beiträgt, wenn der gute Wille zum Interessenausgleich fehlt und der Bezug auf das Modell unpräzise bleibt und so letztlich nur der kompromißlosen Bestätigung und Durchsetzung der eigenen Vorstellungen dient. Bezeichnend ist, daß die sich jeweils in schwächerer Position befindliche Partei die Schweiz für sich entdeckt, während die andere aus der Position der Stärke diesen Bezug für unsinnig hält.

Im Anhang befinden sich das dubiose Memorandum III in maschinen- und handschriftlicher Form sowie Henleins SdP-Memorandum, das darauf Bezug nimmt, jeweils in Kopie. Es folgen die englische, tschechische und russische Zusammenfassung sowie Verzeichnisse der Abkürzungen, der Archive, der Zeitungen und Zeitschriften sowie die umfangreiche Bibliographie. Den Schluß bilden Internetquellen, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis sowie das Personenregister.

Mit dieser Untersuchung zur Rolle der Schweiz im deutsch-tschechischen Nationalitätendiskurs zeigt der Autor, vor welchen Problemen die Deutung unserer gemeinsamen Geschichte weiterhin steht.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz345776151rez-1.pdf>